

DIE MARXISTISCH - LENINISTISCHEN GRUNDSÄTZE  
DER FÜHRUNG DES PROLETARISCH-REVOLUTIONÄREN KAMPFES

Von F. Dowien

begonnen Mitte April 1934

Herausgegeben vom „Kampfbund für die Befreiung der Arbeiterklasse“

b) Rückzug

Der Rückzug ist Aktion. Alles, was für die Aktion gilt, gilt auch für den Rückzug. Insbesondere ist zur erfolgreichen Führung des Rückzuges folgendes notwendig:

Erstens: Die Führung muss den Rückzug Rückzug nennen. Den Rückzug antreten und mit dem Maul schreien: „Wir marschieren vor!“, verwirrt, schwächt die eigenen Kämpfer, ohne den Gegner zu täuschen. Diesen Schwindel hat Stalin hundertmal durchgeführt. So zum Beispiel, als er nach dem Wahnsinn der rekordmäßigen Agrarkollektivierung den Rückzug antreten musste, ließ er die ganze Stalinpresse durch Monate brüllen: „Gigantischer Vormarsch des sozialistischen Aufbaus in Russland!“ ... Zweitens: Rückzug, wenn nötig: ja; aber auch der Rückzug immer nur auf der proletarischen Klassenlinie, auf der Linie der Weltrevolution!

Beispiel eines richtigen Rückzugs: Die großen revolutionären Kämpfe 1918/1921, geführt auf der Linie des Kampfes unmittelbar um die Aufrichtung der proletarischen Macht, hatten zu großen Niederlagen geführt, die verräterische Sozialdemokratie half der Bourgeoisie, die große revolutionäre Welle zu überwinden. Richtiger gesagt: Die junge, eben erst erstandene Kommunistische Partei erwies sich als noch zu unerfahren, um die Arbeitermassen von der SP loszulösen und in die Front der Revolution überzuleiten. Diese Tatsachen machten den revolutionären Rückzug unvermeidlich, sowohl im internationalen als im russischen Maßstabe. Unter Lenins Führung verwirklichte die Kommunistische Internationale diesen Rückzug, indem sie die proletarische Weltfront von der Linie des unmittelbaren Kampfes um die Macht zurückzog auf die Linie des Kampfes um die Eroberung der Massen für den Kampf um die Macht. Taktisch fand dieser Rückzug seinen Ausdruck in dem Übergang zur leninschen Einheitsfronttaktik. Auch in Russland musste der Rückzug angetreten werden. Viel zu weit im Verhältnis zur Kraft des Proletariats war die Sozialisierung vorgetrieben worden. Sie wurde auf die wirtschaftlichen Kommandohöhen beschränkt, dabei wurde der freie Handel den Bauern und den städtischen Kleingewerbetreibenden, Kleinhändlern, freigegeben (Nep-Politik). Der strategische Zweck dieses gesamten Rückzuges war: Auf der Linie der Weltrevolution sich bewegend, die im Banne der Sozialdemokratie befindlichen Arbeitermassen für die Revolution zu gewinnen; dadurch und durch die realistische Nep-Politik die proletarische Macht in Russland behaupten; auf dieser Linie solange weiter arbeiten, bis die großen Massen gewonnen sind, um dann wieder zum Kampf um die unmittelbare Aufrichtung der proletarischen Macht in den übrigen Ländern überzugehen und dadurch wieder den Boden zu ebnet für den Vormarsch, auch in Russland. Dieser leninsche Rückzug bewegte sich also vollkommen auf der Linie der internationalen proletarischen Revolution.

Beispiel eines grundfalschen, verräterischen Rückzuges: Stalin stand etwas später vor derselben Frage. Inzwischen war dank der grundfalschen Politik der Troika (Sinowjew-Bucharin-Stalin) die deutsche Oktoberniederlage dazugekommen. Dann versuchten es die drei Helden noch mit ultralinken Kampferinjektionen (Putsch in Estland usw.), und nun kam es zum stalinschen Rückzug. Statt mit Sinowjews Ultralinkstum und dem Bucharinschen-Brandlerschen Opportunismus brechend, sich auf der leninschen Rückzugslinie weiter zu bewegen, zogen sich die Stalin & Co. von der Grundlinie der internationalen Revolution überhaupt zurück und

betraten, zentristisch zwischen Opportunismus und Kommunismus unausgesetzt hin und her torkelnd, immer aber mehr zum Opportunismus abgleitend, die „Generallinie“, die Linie des „Aufbaus des Sozialismus in einem Lande“, die Linie des nationalen „Kommunismus“. Das war ein Rückzug von der proletarischen Klassenlinie weg auf eine kleinbürgerliche Klassenlinie, mit einem Wort, das war Verrat an der Weltrevolution, Verrat am Weltproletariat.

Da sie diese Politik schon zehn Jahre betreiben, da sie sie weiter betreiben, trotz ihrer für die Revolution, für das Proletariat katastrophalen Folgen, so sind wir berechtigt zu unterstreichen, dass die verbrecherische Stalinbürokratie den Verrat an der Arbeiterklasse vollkommen bewusst betreibt.

c) Waffenstillstand (Kompromiss)

Es können im Kampfe Situationen eintreten, wo die weitere Fortsetzung des Kampfes das Ganze gefährden würde, wo es sogar zweckmäßig ist, Teilpositionen zu räumen, um eine Atempause, um Spielraum zu gewinnen und im geeigneten Augenblick wieder zur Offensive überzugehen. Ein solcher Rückzug, man nennt ihn in der Politik Kompromiss, ist prinzipiell zulässig. „Einen Kampf aufnehmen, wenn die Situation offenbar für den Feind und nicht für uns günstig ist, ist ein Verbrechen, und Politiker der revolutionären Klasse, die nicht „zu lavieren, zu paktieren, Kompromisse zu schließen“ verstehen, um einem offenkundig unvorteilhaften Treffen auszuweichen, sind einen Pflifferling wert“ (Lenin). Nur Gedankenlose reden vom „kompromisslosen Kampf“ und verwerfen jedes Kompromiss „überhaupt“. So schloss Lenin jenes Kompromiss, das unter dem Namen „Der Frieden von Brest Litovsk“ bekannt ist. Sowjetrussland musste damals gewaltige Gebiete räumen, gewaltige Opfer bringen. Wäre Lenin gegen jedes Kompromiss „überhaupt“ gewesen, so hätte das damals fast sicher dazu geführt, dass der deutsche Imperialismus die eben erst erstandene, noch gar nicht gefestigte Sowjetmacht zertrümmert hätte. So gewannen die proletarischen Revolutionäre Zeit und konnten bald hernach mit der Sowjetmacht im Rücken unter der Losung „Alle Macht den Arbeiterräten!“ zur Offensive in Mitteleuropa übergehen.

Ein Kompromiss schließen, ist vom proletarischen Klassenstandpunkt prinzipiell durchaus zulässig. Eine andere Frage ist, wann, wo, wie, unter welchen Bedingungen ein Kompromiss taktisch zweckmäßig ist. Diese Frage kann nur nach den realen Umständen entschieden werden und läuft in der Tat auf die Frage hinaus, ob diese realen Umstände beim Schließen des Kompromisses richtig eingeschätzt wurden.

Selbst Lenin hat Kompromisse abgeschlossen, warum soll die Sozialdemokratie nicht „auch“ – Koalitionen abschließen dürfen?! Mit dieser Frage betrügt die SP immer wieder die Arbeiter, und viele fallen ihr in der Tat hinein auf dieses Zusammenwerfen zweier Begriffe, die einander in Wirklichkeit vollkommen widersprechen. Das Kompromiss ist ein Waffenstillstand auf dem Boden des Kampfes, um im geeigneten Augenblick den Angriff auf den Feind, unter bessern Bedingungen, erst recht wieder aufzunehmen. Die Koalition dagegen ist das Bündnis mit dem Feind. Das Kompromiss ist prinzipiell zulässig. Die Koalition ist prinzipiell unzulässig. Das Kompromiss ist eine unter bestimmten Verhältnissen notwendige Form der Aktion; die Koalition dagegen ist keine Form des Kampfes gegen den Feind, sondern das Bündnis mit dem Feind gegen die eigenen Genossen, die Koalition mit der Kapitalistenklasse ist prinzipieller Verrat an der Arbeiterklasse.

Versuchen wir uns das an einen drastischen Beispiel klar zu machen. Wenn ein Trupp von Arbeitern irgendwo im Walde von einer bewaffneten Räuberbande angegriffen wird, so ist es durchaus zulässig und richtig, wenn die Führer des Arbeitertrupps, die wissen, dass die Arbeiter keine Waffen bei sich haben, nachgeben und freiwillig dieses und jenes den Räubern ausliefern. Selbstverständlich in der Absicht, nachher Waffen, Hilfe aufzutreiben und so verstärkt die energische Verfolgung der Räuber aufzunehmen. Sollte sich nachher herausstellen, dass die Pistolen der Räuber nur aus Papiermacheé waren, so war das Kompromiss zwar taktisch ein schwerer Fehler – eben weil die Führer des Arbeitertrupps die Situation schlecht eingeschätzt haben –, aber prinzipiell war das Kompromiss keineswegs unzulässig. – Ganz anders bei der Koalition. Da sind die Führer des Arbeitertrupps von vorneherein mit den Räubern im Einverständnis

(oder ihr ganzes Sinnen ist auf die Herstellung eines solchen Einverständnisses gerichtet). Hier liefern die Führer ihre Genossen verräterisch den Rebellen aus, mit denen eben diese Führer im stillen Einverständnis sind, bekommen dann von den Räubern einen entsprechenden Anteil an der Beute, ein Trinkgeld, und führen dann den Trupp wieder nach Hause, die Genossen über die verräterische Rolle der Führer täuschend, ihnen einredend, dies sei ein „notwendiges Kompromiss“! .... Aber es war Verrat, es war Koalition, es war Bündnis mit dem Klassenfeind gegen die eigenen Genossen. So steht es mit der Koalitionspolitik der Sozialdemokratie.

d) Ausnützen der inneren Differenzen in der Front des Feindes.

Sowie die Bourgeoisie alle Differenzen innerhalb der proletarischen Front sorgfältig ausnützt, so muss die proletarische Klassenpartei sorgfältig ausnützen: 1.) Alle Differenzen innerhalb der Bourgeoisie. Die wirtschaftlichen und staatlichen Differenzen innerhalb der Weltbourgeoisie, die wirtschaftlichen und politischen Differenzen in der nationalen Bourgeoisie; 2.) Alle Differenzen zwischen der Bourgeoisie und ihren Reserven, zwischen der Bourgeoisie und ihren Lakaien; 3.) Alle Differenzen innerhalb der Bundesgenossen der Bourgeoisie, also alle Differenzen zwischen den kapitalistischen Lakaien, zum Beispiel zwischen den faschistischen und den sozialdemokratischen Lakaien der Bourgeoisie. Das Gegenteil davon tut der Stalinismus: Statt die tödlichen Gegensätze zwischen dem faschistischen Bluthund der Bourgeoisie und dem sozialdemokratischen Lakaien der Bourgeoisie auszunützen und eben dadurch die gesamte kapitalistische Front zu schwächen, verwischt die Stalinbürokratie mit ihrem „Sozialfaschismus“ diese tödlichen Gegensätze, hindert das Proletariat, sie auszunützen, schwächt die proletarische Front, ebnet dem Faschismus den Weg.

„Die Streitigkeiten zwischen Churchill und Lloyd George (diese politischen Typen gibt es in allen Ländern, mit geringen nationalen Unterschieden) einerseits, zwischen den Henderson und Lloyd George andererseits, sind ganz unwichtig und geringfügig vom Standpunkt des reinen, das heißt abstrakten, zur praktischen politischen Massenagitation noch nicht herangereiften Kommunismus. Aber vom Standpunkt der praktischen Aktion der Massen sind diese Differenzen äußerst, äußerst wichtig. Sie in Rechnung stellen, den Moment des völligen Ausreifens der unter diesen „Freunden“ unvermeidlichen Konflikte zu bestimmen, die alle diese Freunde zusammengenommen schwächen und entkräften – darin besteht die Aufgabe des Kommunisten, der nicht nur ein bewusster überzeugter Propagandist der Ideen, sondern auch ein praktischer Führer der Massen in der Revolution sein soll.“ (Lenin)

3.) Kampfmittel

Die vorbereitenden Kampfmittel dienen der Vorbereitung des wirklichen Kampfes, der vom Feind bestimmte Forderungen erzwingen oder den Willen des Feindes brechen will. Vorbereitende Kampfmittel sind alle Mittel der Propaganda und Agitation. Die Propaganda geht darauf aus, in den Massen für die großen Ziele, für die Grundsätze der proletarischen Revolution, des Kommunismus zu werben, sie dafür zu gewinnen. Die Agitation dagegen will die Massen zum Kampf für eine unmittelbar vorliegende Frage sammeln, bewegen. Die wichtigsten vorbereitenden Kampfmittel sind: Das lebendige Wort, die Schrift, Zirkel (revolutionäre Bildungsarbeit im kleinen Kreise), Flugzettel – Flugschriften – Broschüren, Aktionen, Bücher, Versammlungen usw. In großem Umfang angewendet, verwandeln sich die vorbereitenden Kampfmittel zu Kampfmittel höherer Ordnung, zu Druckmittel. Der Feind gibt unter Umständen lieber mit irgendeiner Konzession nach und versucht so zu verhindern, dass die großen Massen, von der revolutionären Agitation und Propaganda erfasst, ins Lager der Revolution übergehen, Streik, Boykott, Massenboykott, Sabotage, Massensabotage, Massendemonstration, Massenstreik, Generalstreik sind die Kampfmittel der Druckausübung. Den Willen des Feindes zu brechen, reichen sie nicht aus. Ein Generalstreik, mag er selbst zu hundert Prozent durchgeführt werden und würde er noch so

lange dauern, vermag für sich allein den Willen des Klassenfeindes nicht zu brechen; denn das setzt voraus das Zerschlagen des feindlichen Staatsapparates, das aber ist mit dem Kampfmittel der bloß verschränkten Arme nicht zu erreichen. Das ist nur zu erreichen, wenn der Generalstreik Auftakt ist zu den höchsten Kampfmitteln, und wenn diese höchsten Kampfmittel wirklich angewendet werden.

Die Kampfmittel zur Brechung des feindlichen Klassenwillens sind der bewaffnete Aufstand und der revolutionäre Krieg. Über die Strategie und Taktik des bewaffneten Aufstandes sprechen wir ausführlich an einer späteren Stelle. Dagegen ist hier der Ort, die prinzipiellen Fragen des Krieges zu besprechen.

Zunächst einmal muss man sich jeden genau anschauen, der nur vom Krieg „schlechthin“ spricht, vom Krieg „überhaupt“. Das tun zum Beispiel alle Pazifisten, das tut die Sozialdemokratie, das tun die Sozialpazifisten vom Schlage Friedrich Adler & Co. Die Frage des Krieges muss stets klassenmäßig gestellt werden: Welche Klasse führt den Krieg gegen welche Klasse?! Im Interesse welcher Klasse wird der Krieg geführt gegen die Interessen welcher Klasse!? Erst wenn die Frage so gestellt und richtig beantwortet wird, dann erst wissen wir, welchen Krieg wir vor uns haben. Es gibt Kriege der Ausbeuter gegen die Ausgebeuteten, der Unterdrücker gegen die Unterdrückten: Sklavenhalterkriege, feudale Kriege, kapitalistische (imperialistische) Kriege. Andererseits gibt es Kriege der Ausgebeuteten gegen die Ausbeuter, proletarisch-revolutionäre Kriege und Kriege der unterdrückten (nicht imperialistischen) Nationen und Kolonialvölker gegen ihre Unterdrücker, national-revolutionäre Kriege.

Wer gegen jeden Krieg ist („Nie wieder Krieg!“), also auch gegen den Krieg der Ausgebeuteten gegen die Ausbeuter, der Unterdrückten gegen die Unterdrücker, der Proletarier gegen die Kapitalisten, gegen die Imperialisten, der mag sich für einen „höchst edlen Menschen“ halten, vom proletarisch-revolutionären Standpunkt ist er gedankenloser Illusionist oder elender Verräter. Gegen den kapitalistischen Krieg, gegen den imperialistischen Krieg, gegen jeden Krieg der Ausbeuter und Unterdrücker gegen die Ausgebeuteten und Unterdrückten, gegen jeden *solchen* Krieg mit allen Mitteln! Dagegen sind wir proletarischen Revolutionäre *für* den proletarisch-revolutionären Krieg! Warum? Weil das Banner der proletarischen Revolution siegreich über den ganzen Erdball zu entfalten, letzten Endes nur zu verwirklichen ist durch das planmäßige Zusammenarbeiten bewaffneter Aufstände des Proletariats und revolutionärer Kriege des proletarischen Staates.

Die Sozialdemokratie sucht ihre verräterische Stellung in der Frage des Krieges zu verhüllen, indem sie sagt: Gegen jeden Angriffskrieg, aber für die „Landesverteidigung“, für die Verteidigung „unseres Landes“, für die Verteidigung unseres – „Vaterlandes“ Die Arbeiter müssen diese Frage ganz anders stellen: Unseren Staat, d.h. den proletarischen Staat müssen wir immer unterstützen, ob er sich verteidigt oder angreift, dagegen den kapitalistischen Staat müssen wir immer angreifen, gleichgültig ob er Angreifer ist oder Verteidiger. Übrigens ist die Frage nach Angriff und Verteidigung, so wie sie gestellt wird, ein reiner Schwindel: Wenn sich die Kabylen erheben und den französischen Kapitalistenstaat angreifen, so sind sie militärisch wohl Angreifer, aber politisch sind sie die Angegriffenen, denn der französische Imperialismus ist es, der in ihr Land eingefallen ist und sie ausraubt! Wenn Sowjetrußland Japan militärisch angreifen würde, so wäre politisch dennoch Japan der Angreifer, denn der japanische Imperialismus ist es, der Sowjetrußland berauben will, nicht umgekehrt. Jeder militärische und selbst politische Angriff des proletarischen Staates gegen kapitalistische Staaten ist immer Verteidigung. Denn diejenigen, die die Produktionsmittel an sich gerissen und damit die Arbeiter ausbeuten, ausplündern, das sind und bleiben gegenüber dem Proletariat immer die Angreifer. Indem der proletarische Staat gegen sie vorgeht, ist er nicht Angreifer, sondern Verteidiger der Interessen des Weltproletariats. 1914 verbarg die Sozialdemokratie ihr Bündnis mit der imperialistischen Bourgeoisie in Deutschland und Österreich hinter der Losung: „Gegen den Zarismus!“, in Frankreich und England hinter der Losung: „Gegen den Kaiserismus!“. Sie bereitet sich heute schon vor, dieselbe verräterische Position in dem rasch herannahenden zweiten imperialistischen Weltkrieg zu beziehen. Die Bauer, Adler & Co. aller Länder haben dazu die neue Betrugslosung schon erfunden; sie heißt: „Heiliger Krieg der demokratischen Staaten gegen die faschistischen Staaten!“ ....

(Fortsetzung folgt)